



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Frösche und Mäuse wunderseltsame Hofhaltung; Sonst Froschmäußler genannt

Rollenhagen, Georg

Franckfurt, 1683

Das VIII. Capittel. Der Ochs und Esel stürmen mit ihrer Gesellschaft ein
Waldhauß.

urn:nbn:de:hbz:466:1-28660

Das VIII. Capittel.

Der Dchs und Esel stürmen mit ihrer
Gesellschaft ein Waldhaus.

Eslag ein Schenckhaus vor dem Holtz /
 Darcin wohnet ein Krüger stolz /
War ein Reiter-Räuber gewesen /
 Darnach zu ein Schencken erlesen /
 Das bey den Junckherrn / wie ihr wisse /
 Der Reiter best Besoldung ist /
 Der meynt / weil er kein Nachbarn hätte /
 So erführ niemand was er thäte /
 Trieb so groß Hurerey und Mord /
 Das es Gott endlich sah und hort /
 Und ließ den Schelm mit Hurn und Buben /
 In seinem Haus und Hofestuben /
 Vom Donner / Blitz und Feur verbrennen /
 So lernt er Gottes Enfer kennen /
 Dieweil aber keiner Hülff thät /
 Und überblieb allein die Stätt /
 Im Holtz nach dem Schrecken zusamen /
 Sechs elend Hausgenossen kamen:
 Der Dchs / Esel / Hund / Raß und Han /
 Die Gans war auch nehrlich entgahn /
 Dieselb ihr grosse Noth beklagten /
 Wie sie entkommen waren / fragten:
 Was sie auß den verlohrenen Sachen /
 Nun hinfort wolten ferner machen /
 Das sie nicht würget Wolff und Bär /
 All wilde Thier wärn ihn gefähr.
Da sprach der Hund: er hätt gehört /
 Von ihren Gästen oft die Wort:

Des Huns
des Raß:

Rf 4

Als

Als man eins zählet und neunzig Jahr /
 Ehe denn Christus gebohren war /
 Und die Mannthier boßhafftig worden /
 Seyn ihrer Diener ganser Orden /
 Unsers Geschlechts / Pferd / Ochsen / Schwein /
 Schaf / Gans / Hünner / wir Hund gemein /
 Mit Hauffen von ihme geflogen /
 Seyn in den Wald und Feld gezogen.
 Er wolt ihnen setzen kein Ziel /
 Wenns aber allen so gefiel /
 Wolt er sie sämptlich alsobald /
 Zu einem Haus bringen im Wald /
 Das Zimmerleuthe bauten fast /
 Hielten darin ihr Küch und Kast /
 Als sie ehemals zu Winters Zeiten /
 Im Holz die Stadtgebäu bereiten.
 Hernach war sein Herz da gewesen /
 Wenn er die Kauffleuth überlesen /
 Ihr Geld und Waarn zu Straff genommen /
 Daß sie nicht bloß vom Jahrmarch kommen /
 Sammt und Seyden mit sein Gesellen /
 Aufgetheilt nach der langen Ellen /
 Es hatt Nothdurfft zu allen Dingen /
 Was die Freybeuter liessen bringen /
 Und ritten hernach wieder heim /
 Liessens ein halb Jahr ledig seyn.
 Kam Zeit / kam Nacht / und ferner That /
 Sie woltns wagn auff Gotts Berath.
 Zogen darauff hin für das Haus /
 Weil aber niemand kam heraus /
 Und die Thür vest verschlossen war /
 Blieben sie in gleicher Gefahr /

Und halff nicht daß der Hund umbgieng /

Die Nas für alle Nisflein hieng /

Und roch / wer da verborgen lage /

Und die Kas nach den Finstern sahe.

Giff der Dchs sprach: Was soll dis Wesen /

Es nützt uns hie kein Feder lesen.

Wir müssen die Thür offen haben /

Des Dchsen
Rath.

Darumb wil ich dawider traben.

Der Esel antwortet: Ja recht /

Daß aber alle Ding seyn schlecht /

Und uns niemand hernacher schält /

Als wär der Anlauff nicht gemeld /

Wil ich zuvor auch Lärmen blasen /

Der Hund leckt auch sein Mund und Nasen /

Und sprach: Ich spring frisch mit hinan /

Bell und beiß wie ein Jägersmann.

Die Kas / Gans / Han / warn schwach und klein /

Wolten doch nicht die letzten seyn /

Sondern zugleich vorn auff der Spisen /

Den Feind mit Tahn und Schnäblein rizen.

Ald warff der Dchs sein Schwanz empor /

Scharrt mit den Klauen das Fußspor /

Schnaubt und schnarcht mit Nasen und Mund /

Bleckt die Zän wie ein zornig Hund /

Versucht die Hörner an ein Baum /

Haufts
sturm.

Sprang mit ein Brillen auf den Kaum /

Der Esel sperrt weit auff den Kachen /

ließ sein Hika schrecklich hertrachen.

Der Hund ball / und die Kas murmauet /

Der Han forlückt / die Gans dadrauet /

Gigack / Gigack / flog sie daher /

Als wenns der Römisch Adler wär.

Rf 5

Dcs

Das wunderbarlich zusammen rasselte /
 Wie in Wäldern der Donner prasselte /
 Damit sagt der Dchs an das Thor /
 Daß es Kiegel und Schloß verlohrt /
 Und pralle zurück von dem Zulauffen /
 Als fiel das Haus über ein Hauffen /
 Wie denn die Einwohner auch dachten /
 Derhalb nicht lang Bedencken machten /
 Sondern plözlich zur Hintertfort /
 Hinauß stoben zum sichern Ort.
 Die Gäste blieben in dem Nest /
 Das war ihnen das liebste und best.
Und als sich kein Wirth darin fand /
 Erwählt ein jeder seinen Stand.
 Der Dchs sagt: zum Stall ich mich füg /
 In der Krippn ist Futter zur Gnüg.
 Der Esel sagt: ich bleib bey dir /
 Was dir gefälle / gefällt auch mir.
 Die Kitz sagt: ich sitz auff dem Heerde /
 Ob mir ein Mäuflein werd beschert /
 Das nach der Speis Geruch ankam /
 Und ich für meine Speis annehm /
 Ich sitz ohn das gern in der Wärm /
 Ob ich gleich auch bisweil umbschwärm.
 Der Hund sagt: ich bleib an der Thür /
 Zu schauen / wer wandert dafür /
 Wenn ich ein Häslein so erwisch /
 Ich bring es der Kitzn zu Tisch.
 Die Gans sagt: ich bleib hintz der Thür //
 So kriech ich wenn ich wil herfür /
 Und such mein Futter in dem Gras /
 Ich schlaff auch leiser denn ein Has /

Aufbe-
 rung der
 Lofamant.

Und halt mit grosser Sorge Wacht /
 Es sey bey Tag oder bey Nacht.
 Der Han sagt: für des Fuchses List /
 Auff den Balken mein Schlassstätt ist /
 Da mich doch niemand müßig find /
 Ich ruff die Stund auß / und die Wind /
 Ich meld auch alle frembde Gäste /
 Jeder verwalt das sein auff's beste.
 Indes erhalten sich die Thier /
 Die sonst für Schrecken storben schier /
 Da sie auß ihrem Hauß entsprungen /
 Die Alten suchten ihre Jungen /
 Der Mann das Weib / das Weib den Mann /
 Bis einer zu dem andern kam /
 Da hielten sie Rath in gemein /
 Was doch das Posaunen möcht seyn /
 Das Feldgeschrey und grausam Prangen /
 Damit der Haußsturm wär angangen?
 Ob Gespenst oder Mannthier kommen /
 Wider sie den Krieg vorgenommen?
 Es gieng zwar wie man sagt vor Jahren /
 Und sie nun auch musten erfahren /
 Wenn ein Schrecken kommt unversehens /
 So gilt es fliegens und nicht stehens.
 Wenn ein Schrecken befällt die Held /
 So flucht Muth und Mann auß dem
 Feld /
 Wie muthig er zuvor auch war /
 So ist er denn verzaget gar:
 Dennoch wär es im ganken Lande /
 Ihnen nachzusagen ein Schande /
 Daß sie wären großmächtig Herren /
 Löwn / Leoparden / Wölff und Bären /

Wu.

Auffbe-
 rung der
 Hofamte.

Buxten nicht / wer sie heimgesucht /
 Auß ihrer Wohnung außgepocht.
Und ward für rathsam angesehen /
 Der Wolff solt bey Nacht schleicht gehen /
 Ins Haus hochen / gründlich erfahren /
 Was ihre Feind für Leute waren /
 Weil er gewandert wie ein Hund /
 Und derhalben viel Sprachen fund /
 Als der abt kam am Morgen wieder /
 Und sich für Schrecken leget nieder /
 Kamen sie all zu ihm an gehen /
 Und häufig umb ihn herum stehen /
 Fragten : wie er die Sach erworben ?
 Er sprach : Ich war bey nah gestorben /
 So freundlich ward ich da empfangen /
 Zur Unzeit war ich außgegangen /
 Sie spielen aber also mit mir /
 Daß ich nun glaub es sind Mannthier /
 Oder ja Feldtreuffel mit unter /
 Mir wiederfuhr nie grösser Wunder.
 Ich kam dahin umb Mitternacht /
 Da jeder schlieff / und niemand wacht /
 Allein der Hund lag für dem Thor /
 Rechte sein Ohren hoch empor /
 Und bellt / als wolt er thöricht werden /
 Siel mich an mit rauhen Geberden /
 Daß ihm mein Haar belebt im Munde /
 Und ich bekam am Hals ein Wunde /
 Ich that aber wie ich sonst pflag /
 Wenn ich bey dem Hund gefangen lag /
 Und stellt mich nicht zur Gegenwehr /
 Gedacht / deinhalb komm ich nicht her /

Der Wolf
gehet auf
Kundst

Des Hund
Angriff

Und sp
 Der K
 U
 Bolt
 U
 Schla
 Das m
 U
 Kam i
 S
 Sub an
 2
 Fast m
 C
 Und wa
 S
 Der pl
 S
 In dem
 S
 Eben al
 C
 Das ich
 S
 Und wa
 S
 Ich lag
 S
 Aber sie
 S
 Und

Und sprang damit zur Kuch hinein/
 Vermeynt daselbst sicher zu seyn.
 Der Kuchjung abt lag auff dem Herdt/
 Und blieb für mir gar unversehrt/
 Wolt Feur und Licht anblasen rasch/
 Und bließ mir ins Gesicht die Asch/
 Schlug mit die Nägel in die Augen/
 Wusch mir das Haupt mit solcher Längen/
 Daß mir das Sehen schier vergieng/
 Und ich irz zu kriechen anfleng/
 Kam in den Stall/ eylet zur Pfort/
 Der Stallbruder erwachet fort/
 Sub an zu schnauben und zu blasen/
 Als hätte er eines Löwen Nasen/
 Fast mich mit der Gabel gewiß/
 Gab mir damit ein scharffen Riß.
 Und warff mich hin ins Jungen Lager/
 Da kam ich erst zum bösen Schwager/
 Der plumper tölpischer loser Fischer/
 Der Grobianische Stiefelwischer/
 In dem blinden Lermen-Unfug/
 Zu mir mit der Kragbüß einschlug/
 Eben als wenns ein Prietschholz wär/
 Er traff gewiß und leyden schwer/
 Daß ich zum Stallknecht fiel hernieder/
 Der fast mich mit der Gabel wieder/
 Und warff mich über sich herunter/
 Daß ich leben blieb/ hat mich Wunder.
 Ich lag da mehr denn halber todt/
 Bat umb Gnad/ klaget meine Noth/
 Aber sie liessen mir kein Ruh/
 Traten mit Füßen auff mich zu/

Der Kaiser
Gegenwehr.

Des Ochsen
Gegenwehr.

Des Esels
Gegenwehr.

Bis

Bis ich zuletzt mich noch erhole /
 Und nach dem Thor hinlauffen wolt /
 Da war der ein Wächter erwacht /
 Rieff vom Söller mit aller Macht /
 Wacht / wacht / wachte auff / wacht auff / wacht auff /
 Ich dacht lauff / O mein Kerle lauff.
 Der Posammer bließ auch und sprach:
 Eylt hinten nach / eylt all hernach.
 Als ich aber die Thür einnahm /
 Und mit grosser Gefahr entkam /
 Sitzt der Reirschmidt hinter der Thür /
 Greiffe mit der glüenden Zang herfür /
 In meinen Schwanz daß es gleich zischt.
 Da ich nun meyn / ich sey entwischt /
 Fast mich noch der Hund bey dem Ohr /
 Das ich lieber denns Haupt verlohr /
 Hätt er den Darm erhascht gewiß /
 Den mir die Strohgabel außriß /
 Ich hätt da müssen auff der Strassen /
 Beym Eingeweid mein Leben lassen /
 Ich zweiffel auch nicht wenn wir nicht lauffen /
 Es wird folgen der helle Hauffen /
 Und uns sämplich allhie ermorden /
 Wie ich verstund aus ihren Worten.
 Die Red bracht allen solch ein Schrecken /
 Daß jeder lieff sich zu verstecken /
 Und die Hausleuth ohne Ansprach /
 Bey einander hatten Gemach.
 So gehes wenn man dem Feind einbricht /
 Eh denn er sich des Feinds versicht /
 Und erst ein Schrecken ihm zunagt /
 Daß er Unmuths wird und verzagt.

Des Eids
Andlaß.Der Gans
Angriff.Des Hundes
Abdank.Schrecken
der Wild-
thiere.Schrecken
verzagt.

Ein blöd Hertz und bestürzter Muth /
In allen Sachen Fehlgriff thut /
Weil die Furcht stäts traut mehr Gefahr /
Denn sonst im Handel selber war /

Wie uns auch bey der finster Nacht /
Ein rauschend Blat ein Grauen macht /

Da wir meynen es sey ein Matter /
Sprechen / behüt himmlischer Vatter /

Vielmehr solt von ein Esels Haren /
Einem ein Schrecken überfahren.

Drumb last uns nur einig seyn /
Und ohn Verzug rücken hinein /

Geschwinde
digkeit dies
net zum
Kriege.

Nach dem wie Alexander sagt:
Als ihm ein frembder König fragt;

Wie er in solcher Kurtzen Zeit /
Die Welt bezwungen weit und breit;

Das ich nichts wolt biß Morgen sparen /
Sondrn risch un frisch bin fort gefahren

last uns nun auch zu diesen Sachen /
Uns schleunig rüsten und auffmachen /

Den Feind unversehns übereilen /
So wird uns der Sieg gar nicht feilen /

Wo wir aber in diesen Sachen /
Noch lang wollen ein Anstand machen /

Noch Hülf auß frembden Land erwarten /
So wird sich bald wechseln die Karten.

Es geht mir auff viel Geld und Guth /
Uns entfället beyd Hertz und Muth /

Unser Anschlag werden verrathen /
Die Kundschaft verdienet den Braten /

Das auch umb Beystand wirbt der Feind /
Und stärker wird denn jemand meynet /

Mit

uff/
Des Eils
Anblasen

Der Guts
Angriff

Des Hundes
Abdruck

Schreden
der Welt
chiere

Schrecke
sagt

L

Mit Kröten voll Gift und voll Schild /
 Viel erschrecklicher Wasserbild /
 Mit Krebsherren mit ihren Scheren /
 Wie wollen wir uns der erwehren?
 Man schmied / weil das Eisen warm ist /
 Das ist mein Racht zu dieser Frist.

Das IX. Capittel.

Fürst Vorklug rath daß man alles mit
 wohlbedachtem Racht angreiffe / und sich
 nicht libereyle.

Fürst Vorklug war ein weiser Mann /
 Bracht sein Bedencken also an:
 Die Fürsten reden wol und recht /
 Wir wollens straffen / das ist schlecht /
 Was die Frösch uns haben gerhan /
 Wir dürffen auch kein frembde Mann /
 Wenn wir unter uns einig seyn /
 So wird alles gerathen fein /
 Es sind auch besser wenig Leuth /
 Die unerschrockē seyn zum Streit /
 Denn daß läuffet All-Mann zu Feld /
 Und einer den andern auffhält.
 Wie wir auch selbst hören und lesen /
 Daß Alexandr des Sinns gewesen /
 Als er wolt bezwingen die Welt /
 Hat er zu sein Beystand erwelt /
 Nur sechs und dreissig tausend Mann /
 Damit fieng er die Sachen an.

Wenig
vermehrt
Krieger
sind besser
denn ein
unversuch-
ter Mann.

Es ist auch recht / daß man erschreckt /
 Sein Feind der noch im Winkel steckt.